

erreichen (1926, S. 39 sowie S. 121). Auf die Entwicklung einer eigenständigen Geldtheorie habe Marx verzichtet, da er der monetären Seite der Ökonomie keine Bedeutung eingeräumt habe. 1918 habe sich das Fehlen einer direkt anwendbaren Wirtschaftstheorie, insbesondere auch einer Geldtheorie, besonders schmerzlich ausgewirkt: „Seit Jahrzehnten war die sozialistische Gesellschaft die Sehnsucht von Millionen Menschen gewesen, und als die Stunde gekommen war, die ihren Traum verwirklichen sollte, da wurden Traumdeuter und Weise berufen und eine Kommission gebildet, um darüber nachzusinnen, was unter Sozialismus und unter Sozialisierung zu verstehen sei.“ (1926, S. 119).

Nach dem Abschluß seiner Promotion trat Block als verantwortlicher Wirtschaftsredakteur in die Redaktion des *Magazins der Wirtschaft* ein. Neben dem von → Gustav Stolper herausgegebenen *Deutschen Volkswirt* war das von Leopold Schwarzschild begründete *Magazin der Wirtschaft* die bedeutendste Wirtschaftszeitung der Weimarer Republik, die sich sowohl durch eine wöchentliche Konjunktur- und Branchenberichterstattung wie durch Kolumnen führender Wirtschaftstheoretiker und -praktiker, darunter → Emil Lederer, → Jacob Marschak, Wilhelm Lautenbach und → Hans Staudinger einen Namen gemacht hatte. Im April 1931 schied Block aus der Redaktion aus und war nach einer Zwischenstation als Berater der Finanzkommission des Völkerbundes in Genf für die liberale Berliner *Vossische Zeitung* tätig. Nachdem diese im Frühjahr 1934 ihr Erscheinen einstellen mußte, verließ Block Deutschland und nahm im republikanischen Spanien eine Dozentur an der Universität Madrid an. Nach Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges emigrierte Block zunächst in die Schweiz und 1940 in die USA. Für ein Jahr war er an der Brookings Institution in Washington, D.C., tätig. Anschließend ging er als Research Assistant an die Graduate Faculty of Political and Social Science der New School for Social Research in New York. Nach der deutschen Kriegserklärung an die Vereinigten Staaten kam ihr als ehemaliger University in Exile eine besondere Rolle bei der Analyse der deutschen wie der europäischen Wirtschafts- und Sozialstruktur zu. In Zusammenarbeit mit zivilen und militärischen Einrichtungen entstanden eine ganze Reihe von Studien, welche die europäische Politik seit 1933 erklären und zugleich Perspektiven für eine künftige demokrati-

Block, Herbert, geb. 1.1.1903 in Berlin, gest. 6.5.1988 in Bethesda, Maryland

Block begann das Studium der Nationalökonomie an der heimatlichen Berliner Universität, wechselte jedoch 1923 an die Universität Freiburg, wo er ein Jahr später das Diplom-Examen ablegte und im Mai 1926 zum Dr. rer. pol. promoviert wurde. In seiner bei Karl Diehl angefertigten Dissertation setzte sich Block mit der Marxschen Geldtheorie auseinander. Block stand der Marxschen Theorie distanziert gegenüber und zeigte sich bereits in seiner Dissertation als ein klarer Pragmatiker. So warf er Marx vor, bei der „Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ (1926, S. 119) mit Hilfe bewußt unklarer Begriffe zu falschen Deduktionen zu kommen und „Beweisführungen nur durch tuschenspielerhafte Auswechslung der Begriffe“ zu

sche Wirtschafts- und Sozialordnung aufzeigen sollten. Block arbeitete ab 1941 an einem vom Office of Foreign Economic Administration in Auftrag gegebenen Forschungsprojekt über die wirtschaftliche und soziale Planung in Deutschland und Rußland.

In diesem Rahmen entstanden zwei größere Studien über die deutsche Wirtschaftspolitik unter dem Nationalsozialismus. In einer ersten umfassenden Untersuchung (1942a) beschäftigte sich Block mit dem Wandel auf dem deutschen Arbeitsmarkt in den dreißiger Jahren: von einer ursprünglich hohen Arbeitslosigkeit zu einem zunächst latenten, bald aber offenen Arbeitskräftemangel. Für Block bestand kein Zweifel, daß die nationalsozialistische Politik niemals eine eigenständige Arbeitsmarktpolitik betrieb, sondern den Arbeitsmarkt vom ersten Augenblick an auf die Erfordernisse der Kriegswirtschaft ausrichtete. Die zunächst publikumswirksam in Angriff genommenen öffentlichen Arbeiten und die Produktionssteigerung in der Privatwirtschaft durch verstärkte öffentliche Nachfrage hätten in erster Linie militärischen Charakter gehabt. Block deckte dabei auf, wie die Nationalsozialisten für diese Ziele die Umkehrung ihrer eigenen politischen Grundsätze in Kauf genommen hatten. Während die 'Blut-und-Boden'-Ideologie eine Stärkung des Bauerntums versprach und der Landwirtschaft mitunter fast mythische Züge verlieh, nahm der Anteil der agrarischen Arbeitsbevölkerung nach der nationalsozialistischen Machtergreifung in Deutschland ständig ab, so daß die landwirtschaftliche Versorgung bald nur noch durch den Einsatz von ausländischen Arbeitskräften und Kriegsgefangenen aufrechterhalten werden konnte. Ebenso konstatierte Block eine zunehmende Divergenz zwischen den nationalsozialistischen Vorstellungen der Rollenverteilung zwischen den Geschlechtern und den Notwendigkeiten auf dem Arbeitsmarkt: Während Anfang der dreißiger Jahren die Verdrängung der Frauen vom Arbeitsmarkt noch ganz im Sinne der nationalsozialistischen Arbeitsmarktpolitik gewesen sei, hätte sich diese Entwicklung nach Kriegsbeginn in ihr Gegenteil verkehrt: Der Mangel an industriellen Arbeitskräften sei durch die steigende Frauenerwerbstätigkeit ausgeglichen worden.

Auch in einer zweiten umfassenden Studie (1942b) konnte Block die Doppelbödigkeit der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik nachweisen. Während die offiziell verkündete Ideolo-

gie den Mittelstand und die kleinen Unternehmen schützen wolle, verfolge die tatsächliche Wirtschaftspolitik, teils aus kriegswirtschaftlichen Erwägungen, teils jedoch auch aus dem Eigeninteresse führender Parteifunktionäre, die gegenteilige Intention und verstärke die zuvor noch kritisierten Konzentrationstendenzen.

1944 verließ Block die New School, um sich im Rahmen der US-War-Administration am Kampf gegen Hitler-Deutschland zu beteiligen. Nach nur kurzer Zeit als Research Analyst des Army Industrial College in Washington, D.C., wurde er zum Sektionschef der sowjetischen Abteilung des Office of Strategic Studies ernannt, wodurch sich sein Blickwinkel von der deutschen Ökonomie verstärkt zur sowjetischen Wirtschafts- und Rüstungspolitik verlagerte, mit der er sich bereits in Deutschland publizistisch auseinandergesetzt hatte. Nach dem Kriegsende wechselte Block ins State Department, wo er nacheinander die Stellung eines Leiters der UdSSR-Abteilung, ab 1947 die eines Sektionschefs der europäischen Forschungsabteilung und ab 1950 die des Chefökonom der Osteuropaabteilung einnahm. Von 1959 bis 1973 war er als Sonderassistent in der europäischen und sowjetischen Forschungsabteilung beschäftigt, nebenbei nahm er noch seit 1963 einen Lehrauftrag an der School for Advanced International Studies der Johns Hopkins University in Baltimore wahr. Nach seinem Ausscheiden aus dem State Department war er als ökonomischer Berater der Georgetown University und der Brookings Institution tätig und beschäftigte sich weiterhin mit der Analyse der sowjetischen Wirtschaft sowie mit Fragen der internationalen Wirtschaft. Das politische Geschehen in der Bundesrepublik Deutschland, die er nach Kriegsende mehrfach besuchte, beobachtete er mit regem Interesse ebenso wie die politische und ökonomische Entwicklung Osteuropas. Einen raschen ökonomischen Systemwechsel in der Sowjetunion und der von ihr beherrschten Staaten hielt er aufgrund der Beharrungsfähigkeit der Zentralverwaltungswirtschaft für ebenso unwahrscheinlich wie den politischen Systemwandel zu einer westlich geprägten Demokratie. Daher erwartete Block lediglich kosmetische Reformen und eine andauernde Ineffizienz der Sowjetwirtschaft unter einer zunehmend autokratischen politischen Führung (1983, S. 168). Kurz vor der großen Wende in Osteuropa, deren Chancen Herbert Block über mehrere Jahr-

Bode, Karl

zehnte hinweg untersucht hatte, starb er 1988 in Bethesda, Maryland.

Schriften in Auswahl:

- (1926) Die Marxsche Geldtheorie, Jena (Diss.).
- (1942a) German Methods of Allocating Labor, New York.
- (1942b) Industrial Concentration versus Small Business. The Trend of Nazi Policy, New York.
- (1983) The Economic Basis of Soviet Power, in: Luttwak, E.N. (Hrsg.): The Grand Strategy of the Soviet Union, London.

Quellen: SPSL 229/1; BHB I; AEA; Universitätsarchiv Freiburg.

Klaus-Rainer Brintzinger